

Bundesamt für Berufsbildung und
Technologie BBT
Effingerstrasse 27
3003 Bern

St. Gallen, 5. Juli 2006

Verordnung über die berufliche Grundbildung der Polygrafen EFZ, Polygraf EFZ

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, zur Bildungsverordnung Polygraf, Polygraf Stellung zu nehmen.

Nach allgemeinen Bemerkungen, welche die ganze Vorlage betreffen, konzentrieren wir uns auf zwei Punkte, die uns unter dem Aspekt der Gleichstellung besonders relevant erscheint und die dazu beitragen kann, die jungen Frauen und Männer optimal auf die Arbeitswelt nach der Grundbildung vorzubereiten:

- Genderkompetenzen in der Ausbildung
- Entwicklung von Lebensentwürfen

I. Allgemeine Bemerkungen

Aus geschlechtsspezifischer Sicht ist der Beruf der Polygrafen, des Polygrafen ein besonderer Beruf. Verglichen mit anderen, relativ neu entwickelten Berufen wie Informatik oder Mediamatik – die zu über 90% bzw. 75% in Männerhand sind – ist die Polygrafie ein neutraler Beruf. Bereits 2003 waren rund die Hälfte der Lernenden junge Frauen. Wir begrüßen darum sehr, dass die paritätische Berufsbildungsstelle der visuellen Kommunikation PBS im Entwurf der Bildungsverordnung wie auch im Bildungsplan den Minimalstandard (*Bild und Text sprechen beide Geschlechter gleichermaßen an*) erfüllt. Konsequenterweise werden jeweils die männliche und weibliche Form benutzt, um Ziele oder Kompetenzen zu beschreiben. Diese geschlechterbewusst konzipierte und formulierte Bildungsverordnung spiegelt die Realität eines neutralen Berufs und unterstützt damit die offene Berufswahl beider Geschlechter.

II. Ergänzungsvorschläge

1. Genderkompetenzen in der Ausbildung

Der Beruf der Polygrafen, des Polygrafen mit den Fachrichtungen Mediensupport, -gestaltung und -produktion spricht junge Frauen und Männer gleichermaßen an. Im beruflichen Alltag arbeiten sie in geschlechtergemischten Teams und kommen mit Kundinnen und Kunden in Kontakt und ihr Verkaufsverhalten *bestimmt den Ent-*

scheid zu Gunsten ihres Produktes wesentlich. Dieser stark kundenorientierte Beruf verlangt von den jungen Berufsleuten ein hohes Mass an Kommunikationsfähigkeit, um *erfolgreiche Methoden der Beratung und des Verkaufs* anwenden zu können. Polygrafinnen und Polygrafen müssen demzufolge über einen genderkompetenten Kommunikationsstil verfügen, um die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kolleginnen wie auch die Arbeit für Kundinnen und Kunden *zu deren und im Interesse des Unternehmens* gestalten zu können.

Um die jungen Berufsleute optimal auf diese Aufgaben vorzubereiten, schlagen wir darum folgende Erweiterung des Bildungsplans vor:

Bildungsplan zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Katalog der Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen ergänzen

Methodenkompetenzen

Beratungs- und Verkaufsmethoden

... PolygrafInnen wenden erfolgreiche Methoden der Beratung und des Verkaufs **genderkompetent** zur Zufriedenheit des Kunden/der Kundin und im Interesse des Unternehmens an.

Sozial- und Selbstkompetenzen

Kommunikationsfähigkeit

... PolygrafInnen zeichnen sich aus durch Offenheit, Spontaneität und **Genderkompetenz**.

Teamfähigkeit

... PolygrafInnen sind fähig, in **geschlechtergemischten Teams** zu arbeiten, sie kennen die Regeln und haben Erfahrung in erfolgreicher Teamarbeit.

2. Entwicklung von Lebensentwürfen

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Grundbildung, der vor allem für die jungen Frauen von grosser Bedeutung ist, ist die Entwicklung der Perspektive einer lebenslangen Berufstätigkeit, des lebenslangen Lernen und die Auseinandersetzung mit den eigenen Lebensentwürfen. Untersuchungen zeigen, dass junge Frauen ihr Berufsleben anders anpacken als junge Männer. Im Gegensatz zu den jungen Männern, die mit der Berufswahl immer auch eine lebenslange Erwerbstätigkeit einplanen, berücksichtigen die jungen Frauen schon bei der Berufswahl ihre eventuelle spätere Familienphase. Gespräche mit jungen Frauen und Männern anlässlich der Pilotveranstaltungen von Profil+, einem Projekt verschiedener Fachstellen für Gleichstellung im Rahmen des Innovationsfonds des BBT, haben gezeigt, dass sich diese Haltung auch zum Zeitpunkt der LAP nicht wesentlich verändert hat. Im Gegensatz zu den jungen Männern planen viele junge Frauen die Familienphase nach ein paar Jahren beruflicher Erfahrung ein und können sich einen teilweisen oder gar ganzen Ausstieg aus dem Berufsleben vorstellen. Sie entwickeln darum seltener Lebensperspektiven, die eine lebenslange Erwerbstätigkeit beinhalten und erachten es auch als weniger notwendig, sich weiterzubilden oder gar ein Leben lang zu lernen. Deshalb sollen die jungen Frauen dabei unterstützt werden, schon während der Grundbildung moderne Lebensentwürfe zu entwickeln und so ihr Potenzial voll auszunutzen.

Wie in den Methodenkompetenzen richtig formuliert ist, sind *Lernstile individuell* (Lernstrategien). Da Frauen aber anders lernen als Männer, fühlen sie sich oft orientierungslos. Darum ist es von Bedeutung, dass die jungen Frauen dabei unterstützt werden, in Bezug auf ihren Lernstil auch die Dimension Geschlecht zu reflektieren. Um beim Lernen *Freude, Erfolg und Zufriedenheit* und *die Motivation für das lebenslange und selbstständige Lernen* zu erfahren und die für sie *effiziente Lernstrategie*

zu entwickeln, müssen sie verstehen lernen, dass ihr Lernstil zwar anders, aber durchaus ebenso erfolgsversprechend wie jener ihrer männlichen Kollegen ist. Werden die jungen Frauen dabei unterstützt, ihre eigene Art zu lernen und zu arbeiten in den Arbeitsalltag einzubringen, wird die Berufsausbildung für sie zu einer positiven Erfahrung, auf der sie ihre berufliche Laufbahn aufbauen können.

Wir würden es darum begrüßen, wenn sich die Lernenden während der Grundbildung konkret mit ihrem Lernstil, ihrer persönlichen Weiterentwicklung und ihren persönlichen und beruflichen Lebensentwürfen auseinandersetzen können und schlagen darum folgende Erweiterung vor:

**Bildungsplan zur Verordnung über die berufliche Grundbildung
Katalog der Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen
ergänzen**

Lernstrategien

... Da Lernstile individuell verschieden sind, reflektieren PolygraflInnen ihr Lernverhalten und passen es **der eigenen Person** sowie den unterschiedlichen Aufgaben und Problemstellungen situativ an. (...) Sie arbeiten mit für sie effizienten Lernstrategien, welche ihnen beim Lernen Freude, Erfolg und Zufriedenheit bereiten und sie für das lebenslange und selbstständige Lernen motivieren. **Auf dieser Grundlage planen sie die ersten Schritte ihrer persönlichen und beruflichen Laufbahn.**

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten

Felice Baumgartner

Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons St.Gallen
(Kontakt: Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen)